

GEWERKSCHAFTLICHE INFORMATIONEN

Am 8. November 1967 feierte *Otto Brenner* seinen 60. Geburtstag. Von den vielen Ehrungen, die dem Vorsitzenden der IG Metall an diesem Tage zuteil wurden, sei eine Festschrift erwähnt, die Otto Brenner überreicht wurde — mit Beiträgen u. a. von Ernst Bloch, Oswald von Nell-Breuning, Fritz Opel, Walter Fabian, Jürgen Seifert, Reinhard Hoffmann, Ossip K. Flechtheim, Iring Fetscher, Eduard März, Wolfgang Abendroth, Olaf Radke, Ludwig Preller, Peter von Oertzen, Wilfried Gottschalch, Gerhard Weisser (alle, wie Otto Brenner selbst, Mitarbeiter dieser Zeitschrift).

Als Nachfolger von Wilhelm Haferkamp, jetzt Mitglied der Vereinigten Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Brüssel, wurde *Georg Neemann* in den Geschäftsführenden Bundesvorstand des DGB gewählt; Neemann, der am 7. November seinen 50. Geburtstag feierte, war bis 1963 Bezirksleiter der IG Metall, seitdem Vorsitzender des DGB-Landes-

bezirks Nordrhein-Westfalen; daneben gehört er seit 1965 dem Deutschen Bundestag an.

Vorsitzender des DGB-Landesbezirks Nordrhein-Westfalen wurde *Peter Michels*. — Vorsitzender des Landesbezirks Hessen des DGB (als Nachfolger des verstorbenen Otto Scheu- genpflug) wurde *Philipp Pless*, Mitglied des Hessischen Landtags.

Am 9. November 1967 starb im Alter von 81 Jahren *Matthias Fächer*, der — seit früher Jugend im Christlichen Metallarbeiterverband tätig — von 1949 bis 1956 stellvertretender DGB-Vorsitzender und Leiter der Abteilung Bildungspolitik war. Neben Hans Böckler war Fächer einer der überzeugtesten und konsequentesten Vertreter des Gedankens der Einheitsgewerkschaft.

Am 10. November 1967 feierte *H. Oldenbroek*, von 1949 bis 1960 Generalsekretär des IBFG, seinen 70. Geburtstag.

In *Thailand* wurden nach neunjähriger Haft fünf Gewerkschafter freigelassen, die 1958 inhaftiert worden waren, als in Thailand die Gewerkschaften verboten wurden.

MITTEILUNGEN DER REDAKTION

Dr. *Arnold Künzli*, der an der Universität Basel Politische Philosophie lehrt, eröffnet dieses Heft mit einer kritischen Wertung der russischen Revolution und der Entwicklung der Sowjetunion in den ersten fünfzig Jahren ihres Bestehens. Die erste Kritikerin der russischen Revolution von 1917, Rosa Luxemburg, würdigt Dr. *Richard Schmid*. Die Buchbesprechung von *Irmgard Enderle* (Flechtheim/A. Nenarokow) steht ebenfalls in diesem Zusammenhang.

Auch Prof. Dr. rer. pol. *Fritz Behrens*, Leiter der Abteilung Wirtschaft des Instituts für Wirtschaftswissenschaften an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (DDR), knüpft an die besonderen Bedingungen der russischen Revolution an, um dann zu zentralen Problemen der sozialistischen Theorie und Praxis heute Stellung zu nehmen; wir erinnern daran, daß wir schon im Septemberheft 1966 einen Aufsatz von Fritz Behrens („Ursachen, Merkmale und Perspektiven des neuen Modells der sozialistischen Wirtschaft“) veröffentlichten konnten. Der jetzt publizierte Aufsatz ist der Text des Vortrages, den Prof. Behrens bei dem Colloquium „Kritik der Politischen Ökonomie heute — Hundert Jahre Kapital“ am 16. 9. 1967 in Frankfurt a. M. gehalten hat; über dieses Colloquium hat Anne-Marie Fabian im Novemberheft 1967 der GM berichtet und dabei erwähnt, daß die Delegation aus der DDR auf dieser Tagung freimütig kontroverse Ansichten vorgetragen hat: ein ermutigendes Zeichen für die Offenheit der Diskussionen nun auch in der DDR. — Alle Vorträge und Diskussionsbeiträge des Frankfurter Colloquiums werden 1968 in Buchform in der Europäischen Verlagsanstalt, Frankfurt a. M., erscheinen; wir freuen uns, unseren Lesern den Text von Fritz Behrens schon jetzt unterbreiten zu dürfen.

Christian Schmidt-Häuer, geboren 1938 in Hannover, ist zur Zeit politischer Redakteur beim „Kölner Stadt-Anzeiger“. Er schreibt außerdem für „Die Zeit“ und den Rundfunk. Schmidt-Häuer begann seine journalistische Laufbahn gleich nach dem Oberschulbesuch in der damals von Friedrich Rasche geleiteten Feuilletonredaktion der „Hannoverschen Presse“. Der Autor gehört zu den wenigen Journalisten, die seit Jahren systematisch und ohne Ressentiments die Entwicklung der DDR beobachten. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt dem Ideologienprozeß in beiden Teilen Deutschlands.

Mit dem Aufsatz von *Fritz Vilmar* setzen wir die Diskussion gewerkschaftspolitischer Probleme fort, die im Novemberheft 1967 durch Beiträge von Horst Helbing und Gert Lütgert begonnen wurde. Wir freuen uns, daß *Ludwig Rosenberg* sofort zu Vilmars Thesen Stellung genommen hat; wir sind sicher, daß Fritz Vilmar seinerseits auf Rosenbergs Einwände antworten wird, und wir hoffen, daß sich weitere Mitarbeiter an dieser Diskussion beteiligen werden.